

## Fleming, Paul: 7. Auf Frau Helenen Ilgens, Herrn Peter Kuchens seligen Ehegattin

1 Dennoch ist der Wundschatz erfüllt  
2 und das sehnlich Tun gestillt,  
3 dennoch ist ihr recht geschehn.  
4 Laßt, ihr Eltern, laßt die Zähren!  
5 Es ergeht ihr nach Begehrn,  
6 sie hat ihren Zweck ersehn.

7 Wenn uns Gott gebeut zu gehen,  
8 so soll man nicht widerstehen.  
9 Eurer Tochter ist gar wol.  
10 Ihres Geists wird wol gepflogen;  
11 nur ihr Leib ist hingezogen,  
12 wohin Alles ist und soll.

13 Wir sind in den Lebensorden  
14 ohngefähr gesetzt nicht worden,  
15 daß wir, wenn wir alles Leid,  
16 alles Böses ausgestanden,  
17 nachmals blieben in den Banden  
18 ewiger Verstorbenheit.

19 Niemand kan zu Himmel kommen,  
20 es sei ihm denn das benommen,  
21 worvon er noch sterblich heißt.  
22 Was entlehnt ist von der Erden,  
23 das muß ihr hinwieder werden,  
24 eh' der Geist von hinnen reist.

25 Laßt uns ihren Glanz besinnen  
26 und das Himmelsche beginnen,  
27 Anfangs nun, nun Endes bloß!  
28 Wer will ihre Lust beschreiben,  
29 die sie wird ohn' Ende treiben

30 in des Allerliebsten Schoß'?

31 Sind wir hier im Leben lange,  
32 so ist uns auch lange bange,  
33 leben desto minder doch.

34 Und wem solte fast gelüsten,  
35 mehr zu irren in der Wüsten,  
36 mehr zu ziehen dieses Joch?

37 Phöbus kürzt nun ab die Tage,  
38 doch darmit nicht unsre Plage,  
39 die rings um uns schläget ein.  
40 Nun der Sommer ist entwichen,  
41 kömmt der faule Herbst geschlichen,  
42 sagt, es werde Winter sein.

(Textopus: 7. Auf Frau Helenen Ilgens, Herrn Peter Kuchens seligen Ehegattens, Ableben. Abgerufen am 23.01.2026 v